

Studie zur Streitbeilegung in Österreich

(Wissenstransfer)

Projektverantwortliche

Univ.-Prof. Christian Koller (christian.koller@univie.ac.at)

Projektbeschreibung

Im Zentrum steht die Fragestellung, wie österreichische Wirtschaftstreibende ihre Streitigkeiten, vor allem auch im rein nationalen Kontext, lösen und wie die zur Auswahl stehenden Methoden wahrgenommen und bewertet werden. Das staatliche Gerichtsverfahren wird dabei dem Schiedsverfahren (neben weiteren Methoden alternativer Streitlösung) gegenübergestellt. Unter Berücksichtigung rechtswissenschaftlicher (prozessrechtlicher), rechtspraktischer und empirischer Aspekte wird ein vollständig strukturierter Fragebogen erstellt, einem Pretest unterzogen und programmiert. Der Fragebogen umfasst neben den Stammdaten der jeweiligen Studienteilnehmer*innen, (i) den grundsätzlichen Umgang mit Streitigkeiten mit Geschäftspartner*innen, also iW: wann wird geklagt, wann nicht, (ii) die bisherige Erfahrung mit Rechtstreitigkeiten, etwa Gerichts-, Schieds- oder sonstige ADR-Verfahren (so etwa Mediation, Dispute Board Verfahren, Vergleichsverhandlungen etc.) sowie (iii) die Beurteilung der einzelnen Streitbelegungsmechanismen durch die Teilnehmer*innen. Hier sollen vor allem die wahrgenommenen Vor- und Nachteile der einzelnen Streitlösungsmechanismen und, eng damit verknüpft, die Beweggründe bei der Auswahl eines geeigneten Forums analysiert werden. Ein besonderer Fokus liegt auf der Lösung nationaler Streitigkeiten. Die Datensammlung erfolgt primär über den elektronischen Versand des programmierten Fragebogens an eine vorselektierte Auswahl an Teilnehmer*innen. Die Auswahl der Teilnehmer*innen erfolgt mittels einer geschichteten Zufallsstichprobe durch die berufliche Interessenvertretung nach Vorgaben des Projektteams (Sample 1). Zusätzlich ist die Teilnahme an der Studie auch anderen interessierten Wirtschaftstreibenden zugänglich, etwa nach Teilnahme an einer entsprechenden Kick-Off-Veranstaltung (Sample 2 bzw. 3 zur Ergänzung, ausgewählt mittels eines convenience samples). Zusätzlich ergänzt wird die quantitative Forschung im Anschluss durch persönliche qualitative Interviews mit ausgewählten Studienteilnehmer*innen. In Anbetracht der klein- und mittelständischen Struktur der österreichischen Wirtschaft will sich die Studie nicht auf die Befragung großer Unternehmen, womöglich sogar auf Unternehmen mit eigener Rechtsabteilung, beschränken. Ziel ist es vielmehr,

einen möglichst breiten Querschnitt der Wirtschaftstreibenden abzubilden. Anders als bei anderen Studien zur internationalen Schiedsgerichtsbarkeit sind daher insbesondere Rechtsanwält*innen nicht Teil des Adressatenkreises. Die Planung und Durchführung der Studie sowie die Auswertung und Publikation der Daten erfolgt durch ein interdisziplinäres Team aus Wissenschaft und Praxis. Die Studie wahrt im Interesse ihres wissenschaftlichen Wertes strenge Neutralität gegenüber einzelnen Streitbeilegungsformen und -foren.

Schlagworte/Keywords

Streitbeilegung, Schiedsgerichtsbarkeit, Mediation, Zivilgericht, dispute resolution, arbitration, mediation, state courts

Zentrale Ziele der Third-Mission-Aktivität

Ziel der Aktivität ist es, zunächst empirisch das Verhalten und die Kenntnisse über verschiedene Methoden zur Streitbeilegung zu erheben, die von österreichischen Unternehmen verwendet werden. Dadurch soll bei den Unternehmen Bewusstsein für die Bedeutung dieses Themas geschaffen werden. Darüber hinaus sollen die Ursachen für den Rückgang der Zivilverfahren vor staatlichen Gerichten geklärt werden.

Universitätsexterne Kooperations-partner*innen

Praktiker*innen, WKÖ

Kooperations-partner*innen aus dem Wissenschafts- bzw. Forschungsbereich

Keine

Fakultät

Rechtswissenschaftliche Fakultät, Institut für Zivilverfahrensrecht

Projektlaufzeit

Dezember 2019 – April 2021

Finanzierung

Keine

Forschungsbasierung

Die unterschiedlichen Formen der Streitbeilegung auf nationaler und internationaler Ebene zählen seit Jahren zu meinen Forschungsschwerpunkten. Die Aktivität basiert auf einer theoretischen Analyse dieser Instrumente, welche die Grundlage für die Aufarbeitung empirischer Fragestellungen bildet.

Gesellschaftliche/Wirtschaftliche Relevanz	Die effiziente Beilegung von Streitigkeiten zwischen Unternehmen ist gesellschaftlich und wirtschaftlich von großer Bedeutung. Gerade die aus Anlass der COVID-19-Pandemie drohende Wirtschaftskrise wird voraussichtlich zu einem großen Anstieg von Streitigkeiten führen, die durch effiziente und ökonomisch sinnvolle Verfahren beigelegt werden sollten, darüber hinaus aber auch von Unternehmen akzeptiert werden müssen.
Einbindung der Third-Mission-Aktivität in die Lehre	Nein
Ergebnisse/Wirkung (Impact)	Die Studie ist geeignet, mehr Bewusstsein und Kenntnisse bei den Unternehmen über die Möglichkeiten der Streitbeilegung zu schaffen. Gleichzeitig können die empirischen Ergebnisse auch für Gesetzgeber*innen nützlich sein, wenn es um zukünftige Weichenstellungen bei der Regelung einzelner Streitbeilegungsmechanismen geht.
Transferaspekt der Aktivität	Die Studie bewirkt vor allem auch einen Wissenstransfer mit Blick auf einzelne Methoden zur Streitbeilegung.
Nachhaltigkeit & Zukunftsorientierung	Nachhaltige und zukunftsorientierte Effekte sind nicht das primäre Ziel der Studie, können sich aber - gleichsam als Nebenprodukt - daraus ergeben, dass die Ergebnisse auch für Gesetzgeber*innen für zukünftige Reformen von Interesse sein dürfte.
Überprüfung der Zielerreichung der Third-Mission-Aktivität	Die Zielerreichung wird durch die Projektleitung überprüft.
Maßnahmen, um die Transferaktivität längerfristig durchzuführen bzw. auszuweiten	Es ist geplant, weitere Studien durchzuführen, die den Schwerpunkt auf andere Streitbeilegungsmechanismen legen.
Sichtbarmachung	Es ist eine Publikation in einer Fachzeitschrift sowie die Veröffentlichung auf einer Website geplant.
Homepage/Publikationen	https://streitbeilegung-in-oesterreich.org/die-studie